



Bürgermeister Dirk Glaser (l.) mit Preisträgern und Jurymitgliedern des Heimatpreises Hattingen an einer Rikscha des ADFC. Stehend von links Thomas Weiß vom Stadtarchiv, Juror Thorsten Spittank, Bernd Lauenroth vom ADFC, Jurorin Ulrike Brauksiepe und Preisträger Christian Seidler, sowie sitzend von links Robert Dedden und Gerd Isenberg vom ADFC.

RAINER RAFFALSKI/FUNKE FOTO SERVICES

Mit dem Heimatpreis ausgezeichnet

Radeln, Reden, Familienforschung: Drei demokratiefördernde Projekte lösen Begeisterung aus

Eva Arndt

Drei Projekte, die auf unterschiedliche Weise demokratiefördernd sind, wurden in diesem Jahr mit dem Heimatpreis ausgezeichnet. Den ersten Preis, dotiert mit 2500 Euro, konnte die Ortsgruppe Hattingen des ADFC entgegennehmen, der zweite Preis ging an die Initiative bürgerschaftlichen Engagements „Ein Kick für Hattingen“, die Martina Przygodda ins Leben gerufen hat. Und der dritte Preis wurde für die Familienforschung Freisewinkel vergeben.

Groß war die Freude nicht nur bei allen Gewinnern. Auch Bürgermeister Dirk Glaser war begeistert über so viele engagierte Bürger, die in Hattingen an wertvollen Projekten arbeiten und es verdient haben, ausgezeichnet zu werden. Viele räumten ein, dass sie zunächst wenig mit dem Wort „Heimatpreis“ anfangen konnten, weil es so verstaubt nach Heimattümelei klingt. Aber, es komme ja darauf an, mit welchem Inhalt das Wort gefüllt wird. Da waren sich alle einig.

Robert Dedden und Bernd Lauenroth vom ADFC berichteten, dass sie selbst erstaunt waren, wie schnell 25 Menschen bereit waren, ehrenamtlich die Rikscha zu fah-

ren, damit vor allen ältere, manchmal auch demente Menschen mal wieder rauskommen und die Möglichkeit haben, ihre alte Wohnumgebung wahrzunehmen.

Die Touren, die der ADFC mit den Bürgern macht, sind immer ein Stück Heimatkunde – sportlich leicht vermittelt. Es geht zum Beispiel zu Burgen oder wichtigen Industriegebäuden, zur Schalker Mei-

Preiskriterien

Für den Heimatpreis in Hattingen, der auch in den kommenden Jahren jährlich vergeben wird, weil das Land NRW ihn fördert, gibt es auch in Zukunft drei Kategorien und drei Preiskriterien.

Die sind: Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft und des Zusammenhalts, Beitrag zum Erhalt und zur Stärkung von Tradition, Brauchtum und des regionalen Erbes. Ins Gewicht fallen außerdem Beiträge zur Stärkung der lokalen Identität und Verwurzelung. Mindestens ein Preiskriterium muss erfüllt sein.

le oder zum Bandweber-Museum in Wuppertal. „Wir machen die Heimat erfahrbar“, sagte Gerd Isenberg. Mehr erfahren kann man unter www.ennepe-ruhr.adfc.de/ortsgruppe-hattingen.

Ganz besonderes Format

Den zweiten Preis mit 1500 Euro bekam Martina Przygodda. Sie hat vor einigen Jahren ein ganz besonderes Format ins Leben gerufen. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Seniorinnen und Senioren zu gesellschaftlichen, politischen und persönlichen Themen zusammen ins Gespräch zu bringen“, sagt die Initiatorin. „Denn viele ältere Menschen vermissen die Auseinandersetzung mit anspruchsvollen Themen, die auf ihre Generation zugeschnitten sind. Diese Lücke möchten wir füllen.“

Das passiert mit einer großen Bandbreite von gesellschaftlichen Themen und unterschiedlichen Aktivitäten. Zum Beispiel wurden im Sommer 2020 Gesprächskreise gegründet. Es gibt Diskussionsveranstaltungen, spannende Menschen wurden eingeladen, die aus ihrem Leben im und nach dem Krieg erzählten. Es sind Veranstaltungen, die die Demokratie stärken. Nicht zuletzt wurde auch schon die Frage

diskutiert, ob Demokratie ein Auslaufmodell ist. Unter www.kick-hattingen.de gibt's alle Informationen.

Um ein weiteres Stück Demokratiestärkung kümmert sich seit Jahren Christian F. Seidler, er erhielt den dritten Preis, dotiert mit 1000 Euro. Bereits seit 2009 betreibt er privat betriebene Ahnen- und Familienforschung. Angeregt wurde er dazu durch die Arbeiten des Hattinger Heimatforschers und Lehrers Paul Freisewinkel, der sich als ehrenamtlicher Hattinger Stadtarchivar und Autor zahlreicher heimatkundlicher Schriften einen Namen gemacht hatte. Mit zwei Projekten hat sich Seidler beworben: Einmal mit einem Aufsatz über Wilhelm Freisewinkel (1910-1941), ein Opfer der Krankenmorde in der Zeit des Nationalsozialismus aus Welper. Und mit einem Aufsatz über den NS-Staatsanwalt Erwin Freisewinkel (1900 bis 1986). Peter Kuhweide und Christian F. Seidler untersuchten in ihrer Biografie über Erwin Freisewinkel, dessen Rolle als Staatsanwalt im Dritten Reich und seine jahrelangen, vergeblichen Bemühungen, in den Justizdienst zurückzukehren. Ausführliche Berichterstattung über die Forschung gibt's unter www.familienforschung-freisewinkel.de.